

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 12

Artikel: Sand streuen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-491203>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

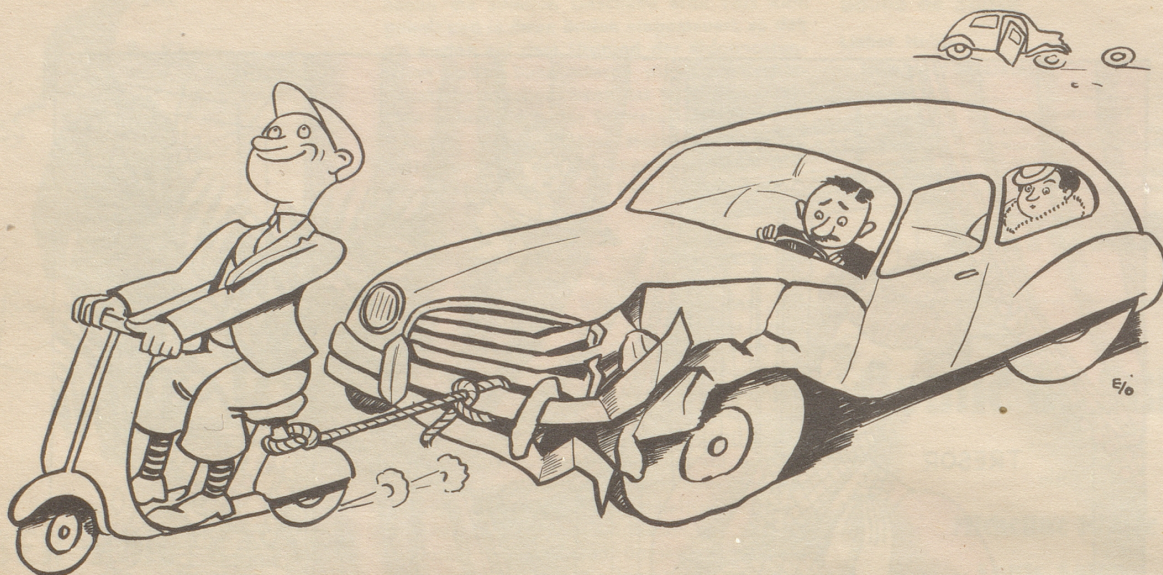
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Höhepunkte des Lebens!

Die Augen auf!

Laßt das Schanzen, laßt das Schuffen,
Sonst bemerkt ihr kaum,
Daß bereits die Veilchen duften
An des Waldes Saum!

Wer nur täglich sucht im Baren
Freude und Gewinn,
Dessen Herz wird nie erfahren
Wahren Lebens Sinn.

Oeffnet eure Augen weiter,
Daß des Himmels Licht
Drin sich spiegle, so wird heiter
Euer Angesicht!

Grämlich krumm im Zimmer hocken,
Rechnen, buchen – ach,
Da bleibt dir der Gaumen trocken,
Das macht krank und schwach.

Soll dich der Besitz besitzen?
Wehre dich, sag ‚Nein!‘
Lerne frohen Mutes nützen
Deines Lebens Sein!

Tausend kleine Dinge dienen
Werbend deinem Glück,
Stoße nicht mit sauren Mienen
Ihr Geschenk zurück!

Nuba

Afrika

Ein Afrikaforscher erzählt von seinen
Reisen. «Man würde gar nicht glauben,
was die Kannibalen für gastfreie Men-
schen sind – immer haben sie Leute
zum Essen.»

OO



**Vin Mousseux
et Champagne**
La plus ancienne
Marque suisse

Tränen

Der kleine Peter kommt laut weinend
nach Hause. «Was häsch z brüele?»
fragt ihn die Mutter. «De Hansruedi häd
mer eis putzt», klagt Peter. «Und wäge-
dem brüelisch du?» lacht ihn die Mutter
aus. «Nei, wil er mer ab isch, bevor em
au eis ha chönne putze», rechtfertigt
sich Peter und weint noch mehr. ^{fis}

Aus der Schule geschwatzt

Die Klasse hatte einen Aufsatz über
Karl den Kühnen gemacht. Dabei war
Fredy allzu oft über die vier Fälle ge-
stolpert. Bei der Besprechung schrieb
der Lehrer an die Wandtafel: Karl der
Kühne / Karls des Kühnen / Karl dem
Kühnen / Karl den Kühnen. – Fredy
wurde ersucht, sich zu äußern, was diese
Zusammenstellung bedeute. Antwort:
«Das waren vier Brüder.» ^{SB}



Weistflog Bitter
mild und gut
seit Jahrzehnten bewährt

Gespräch vom Fasnachtball

Maske zu älterm Herrn: «Salü! I ha
denn au es Chind vo Dir!» – Betretenes
Schweigen. – «Und vo Dim Soon hani
denn au no es Chind.» – Erwartungs-
volle Spannung. – Nach dem Demas-
kieren: Maske (Schwiegertochter): «Salü,
Schwiegerpapa!» ^{FuBo}

Sand streuen

Es ist dem Bürger lieber, wenn die
zuständigen Stellen Sand auf die ver-
eisten Straßen, als wenn sie ihm Sand
in die Augen streuen. ^{fis}

Der freie Mann

Er liebt die Diktatoren nicht.
Er tut von sich aus seine Pflicht.
Er wird sogar vor Wut schon rot
Ist er sein eigener Despot,
Der beispielsweise befiehlt: «Nun, Jean,
Geh' nicht zum Jafz ins Restaurant!»

Röbi

Die kostbare Waffe

Marius ist gezwungen, abends spät
durch ein verrufenes Quartier zu gehen.
«Nimm deinen Revolver mit», sagt seine
Frau, «man weiß nie, was passieren
kann!» Aber Marius protestiert: «Mei-
nen neuen Revolver? Wo denkst du
hin? Der hat mehr als hundert Franken
gekostet. Denk doch, welcher Verlust,
wenn man mir den wegnähme!» ^{-om-}

Radiohaus aller guten Radiomarken

Radio Jseli

Zürich Rennweg 22 Telefon 27 55 72